

Das Höhlengleichnis Platons
Eine einseitige Betrachtung
Von Will Kauffmann

Eine Gruppe Menschen lebt ständig gefesselt, in einer Höhle und sieht nur, in einer Richtung nach vorne auf einer Wand, Projektionen, Schattenspiele, Bewegungen. Das ist für diese Menschen die einzige (ihre) Realität.

Nichts ermöglicht ihnen die Erkenntnis, dass diese Realität nur ihre „eigene subjektive Wahrnehmung“ darstellt.

Einer dieser Höhlenmenschen kann sich von der Fessel lösen und ginge an die Oberfläche, sähe die Wirklichkeit. Sicher hätte er ein immenses Problem seine alte vertraute „Wirklichkeit“ aufzugeben. Er käme in die Höhle zurück und würde mit seiner Schilderung der neuen Eindrücke Angst auslösen, Hohn und Spott ernten, bis hin zu aggressiven Reaktionen.

So gehört die Apokalypse ebenfalls in diesen „winzigen Höhlen-Ausschnitt“ des gewaltigen menschlichen Daseins der Gegenwart, gleichwohl auch in eine Erkenntnis ohne den apokalyptischen Gedanken...

Wenige können sich daraus (aus dem Höhlenleben) lösen; sind die Wenigen nun in der Pflicht oder im Recht diese Wahrheit zu kommunizieren, vielleicht sogar mit Mitteln von Gewalt?

Zweifelhaft bleibt, ob diese Wahrheit den anderen Höhlenmenschen mehr Lebensqualität verspräche.

Die Physiker und Naturwissenschaftler erkennen längst die Möglichkeit unserer Gesellschaft, mit ihren Mitteln die Zyklen der Ewigkeit zu stören. (Physische Evolution)
...Apokalypse now....